



## Konzeption der Kinder- und Jugendfarm Tübingen

(Stand: Feb. 2019)

### Gliederung

1. Präambel
2. Ein kurzer Rückblick über den Werdegang der Kinder- und Jugendfarm Tübingen
3. Trägerschaft
4. Finanzierung und Unterstützung
5. Umsetzung und pädagogischer Rahmen
  - 5.1 Grundlegende pädagogische Ausgangspunkte und Zielgruppe
  - 5.2 Umsetzung: der Trias Freiwilligkeit – Offenheit – Partizipation
  - 5.3 Zwei Säulen: Offener Farmbetrieb und Kooperationen
  - 5.4 Besondere Angebotsformen
6. Rahmendbedingungen der Kinder- und Jugendfarm
  - 6.1 Personelle Rahmenbedingungen
  - 6.2 Örtliche Lage und Sozialraum
  - 6.3 Räumliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendfarm
  - 6.4 Die Tiere auf der Kinder- und Jugendfarm
7. Teilbereiche der Farm: aus dem Farmalltag
  - 7.1 Die Farmtiere
  - 7.2 Die Werkstatt und (handwerklich-)kreatives Handeln
  - 7.3 Die Küche, das Kochen und das Essen
  - 7.4 Spielen, spielen, spielen ...
  - 7.5 Der Hüttenbau
8. Rechtliche Grundlagen
9. Vernetzung
10. Kinderinteressenvertretung und Kinderpolitik
11. Zukunftsmusik
12. Selbstevaluation und Konzeptionsfortschreibung

### Anlagen:

Präventions- und Schutzkonzept im Sinne des Kinderschutzes  
Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm  
Lageplan

## **1. Präambel**

Warum eine Kinder- und Jugendfarm?

In Kurz: weil sie beim Großwerden so wichtig sein kann.

Eine Kinder- und Jugendfarm kann Kids<sup>1</sup> das bieten, was sie in vielen anderen Feldern ihrer Lebenswelt meist nicht erleben können und vielleicht sogar entbehren: Raum und Zeit für Muse und Eigensinnigkeiten; die Möglichkeit selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu entscheiden, was sie mit wem in welcher Intensität und welchem Ziel machen wollen; Möglichkeiten unmittelbare Erfahrungen aus erster Hand zu machen; ein anregungsreiches, an ihren Bedürfnissen ausgerichtetes, kinderulturell geprägtes Umfeld; einen Ort, an dem sie laut sein können oder wo Farbkleckse auf dem Boden kein Problem darstellen; sie die Möglichkeit haben, sich zu langweilen; ein Ort, an dem sie in Kontakt mit Tieren und der Natur kommen können u.v.a.m.

Kindheit ist mehr als Schulkindheit, nachmittägliche (Pflicht-)Termine oder das Lernen für die nächste Klassenarbeit; Kindheit kann sich heute aber ebenfalls nicht im Streunen auf der Gasse oder im abenteuerlichen Bandenleben á la „Krieg der Knöpfe“ oder „Momo“ erschöpfen.

Gesundes Großwerden braucht heute neben dem zukunftsorientierten Lernen in der Schule, der Förderung am Nachmittag und dem Instrumentenunterricht genauso Zeiten und Räume, die Kindheit in ihrer Gegenwärtigkeit erlebbar machen.

Dabei lässt sich seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten beobachten, dass der zukunftsorientierte Aspekt von Kindheit an Gewicht gewinnt, Kindern vermehrt Anpassung abverlangt wird und sie sich Normierungsansprüchen gegenübergestellt sehen, freie Zeiten rarer werden und Kinder sich vermehrt in leistungsbewertenden oder konsumbasierten Kontexten bewegen. So gerät Kindheit in eine Dysbalance zu Ungunsten von Aspekten wie Kreativität, Spontaneität, kindlichem Eigensinn und der Gegenwärtigkeit von Kindheit.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen möchte der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. mit der Kinder- und Jugendfarm einen Beitrag zum gelingenden Aufwachsen leisten, indem er einen Ort geschaffen hat, erhält und weiterentwickelt, der Kindern die obengenannten Erlebensqualitäten eröffnet.

Mit dieser Konzeption sollen u.a. Einblicke in den Werdegang der Farm, in ihre Rahmenbedingungen und ihr pädagogisches Selbstverständnis vermitteln werden. Diese Konzeption basiert auf Gesprächen zwischen den vielen Menschen rund um die Farm, Klausurtagungen, fachlichen Impulsen aus den verschiedenen beruflichen Hintergründen des Farmteams; aber vor allem auf den Erfahrungen aus dem gelebten Alltag auf der Kinder- und Jugendfarm.

Sie ist in weiten Teilen als die lange Version der oben in Kurzform dargestellten Antwort auf die Frage, warum denn nun eine Kinder- und Jugendfarm betrieben wird, zu lesen. Denn darum geht es im Kern: Kids in ihrer Entwicklung zu fördern. Auf Kinder- und Jugendfarmart.

---

<sup>1</sup> „Kids“ beschreibt in dieser Konzeption die Altersgruppe zwischen 6 und ca. 13 Jahren. Eine Fokussierung auf diese Altersgruppe ist folgerichtig, da diese den Großteil der Besuchenden der Kinder- und Jugendfarm ausmacht. Prinzipiell ist die Farm offen für Jugendliche, nur scheinen die aus der Besuchendenschar erst einmal „nachwachsen“ zu müssen. Für Vorschulkinder ist die Farm nur zu besonderen Anlässen zugänglich.

## **2. Ein kurzer Rückblick über den Werdegang der Kinder- und Jugendfarm Tübingen**

Der Impuls, in Tübingen eine Kinder- und Jugendfarm aufzubauen, ist nicht neu. Es gab in der Vergangenheit verschiedene Gruppierungen, die sich diesem Thema angenommen haben.

Im Jahr 2008 war es mal wieder soweit, und aus einem bürgerschaftlichen Impuls heraus hat sich eine neue Gruppe auf den Weg gemacht, dieses Ziel zu verfolgen – dieses Mal offensichtlich mit Erfolg. Im März 2009 hat sich der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. gegründet. Mit intensiver Unterstützung der Stadtverwaltung Tübingen und mit Rückenwind durch den Tübinger Gemeinderat wurde das Projekt verfolgt. Vor allem die Suche nach einer geeigneten Fläche hat sich als langwierig herausgestellt. Schließlich wurde im Herbst 2013 mit dem ehemaligen Feuerwehrhaus in Tübingen-Derendingen eine geeignete Liegenschaft gefunden. Es folgten Infoveranstaltungen, ein Antrag beim Tübinger Gemeinderat um finanzielle Unterstützung und ein Baugenehmigungsverfahren, das wegen der Umnutzung des Gebäudes notwendig wurde. Der Gemeinderat hat Ende 2013 eine vorläufige Finanzierung bewilligt; seit Januar 2014 ist der Verein Mieter der Liegenschaft. Der Umbau des Gebäudes musste noch auf die Baufreigabe warten, die Ende Juli 2014 zugestellt wurde. Entsprechend der kurzen Zeit für die Umbauten wurde im September 2014 unter noch recht improvisierten Bedingungen die Eröffnung der Kinder- und Jugendfarm gefeiert und der pädagogische Betrieb aufgenommen. Der Umbau erfolgte weitgehend im Ehrenamt und wurde von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gestemmt. Inzwischen hat sich die Kinder- und Jugendfarm baulich wie inhaltlich etabliert und ist in Tübingen eine aktive Akteurin im sozialen Feld geworden.

## **3. Trägerschaft**

Träger der Kinder- und Jugendfarm Tübingen ist der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. Der Verein wurde im März 2009 gegründet. Er ist weltanschaulich, konfessionell und politisch ungebunden.

### Vereinszweck

Der in der Satzung festgeschriebene Vereinszweck (Zitat aus der Satzung) „... ist die Förderung der Erziehung und Bildung, die Förderung der Jugendhilfe sowie die Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderung, indem er eine Kinder- und Jugendfarm schafft, betreibt und erhält.

Diese Satzungszwecke verwirklichen sich, indem auf der Kinder- und Jugendfarm Kinder und Jugendliche unabhängig ihrer sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Herkunft die Möglichkeit erhalten:

- sich von Fachkräften begleitet mit Natur und Tieren im Sinne von Gartenbau und Tierpflege vertraut machen zu können;
- in Werkstätten und dem Hüttenbaubereich ihre kreativen und handwerklichen Potentiale entwickeln zu können;
- durch gemeinschaftliches Handeln soziales Miteinander unmittelbar zu erfahren und ihre sozialen Fähigkeiten zu erweitern;
- in einem demokratischen Umfeld ihre Mitbestimmungsfähigkeiten zu erweitern;
- im freien Spiel auf dem Farmgelände kindlichen Eigensinn entfalten zu können.“

### Vereinsorganisation

Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Die Mitgliederzahl steigt seit Anfang 2014, dem Zeitpunkt, an dem der Verein das Gebäude und Gelände der Kinder- und Jugendfarm als Mieter übernommen hat, stetig an.

Der derzeit dreiköpfige, ehrenamtlich tätige Vorstand besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und der Schatzmeisterin.

Der Verein verfügt über eine Vereinssatzung. Eine Geschäftsordnung wird in naher Zukunft erarbeitet.

### Rechtliche Stellung des Vereins

Der Verein ist vom Finanzamt Tübingen als gemeinnützig anerkannt und ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Stuttgart unter Vereinsregisternummer 381759 geführt.

Die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe i.S.v. SGB VIII § 75 wird angestrebt.

## **4. Finanzierung und Unterstützung**

Die Finanzierung der Kinder- und Jugendfarm und ihrer diversen Angebote (s.u.) ruht auf verschiedenen Säulen.

Um den Vereinszweck umzusetzen und die Kinder- und Jugendfarm zu betreiben, zu erhalten und weiterzuentwickeln erhält der Verein von der Stadt Tübingen einen Zuschuss. Dieser Zuschuss macht den Bärenanteil der Finanzierung aus. Mit dem städtischen Zuschuss werden Personalkosten in einem Umfang von 1,3 Vollzeitstellen finanziert. Des Weiteren deckt der städtische Zuschuss u.a. Miet- und Nebenkosten, Kosten für die Tierhaltung, Kosten für Verbrauchsmittel und Investitionskosten. Neben dem städtischen Zuschuss finanziert sich die Kinder- und Jugendfarm unter anderem über Vereinsmitgliedsbeiträge. Diese sind mit 20€ je Jahr als Mindestbeitrag bewusst geringgehalten, können aber freiwillig höher ausfallen.

Darüber hinaus erreichen den Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. Spenden von Privatpersonen wie Unternehmen. Zum Teil wird mit Unternehmen im Zuge spezieller Förderaktionen eine Spendenpartnerschaft eingegangen. Der Verein spricht auch Firmen mit konkreten Anfragen nach Sachspenden an, bspw. Hersteller von Werkzeugen.

Neben Privatpersonen und Unternehmen unterstützt Round Table Tübingen die Kinder- und Jugendfarm seit ihren Anfangstagen. Mit Mitteln aus dem Tübinger Entenrennen, das Round Table Tübingen veranstaltet, konnten einige spezielle Anschaffungen getätigt werden, etwa ein Holzofen für die Werkstatt oder ein moderner, hochwertiger Herd für die Küche.

Über Mittel der Baden-Württemberg Stiftung und der Heidehof Stiftung wird ein dreijähriges Honigbienen- und Insektenprojekt finanziert. Das Projekt ist im Frühjahr 2018 angelaufen. Neben Personalkosten von 0,3 Vollzeitstellen werden u.a. auch Material-/Anschaffungskosten getragen. Die Höhe der Stiftungsmittel deckt 80% der Projektgesamtkosten. Die restlichen 20% der Projektkosten werden über Eigenmittel des Vereins finanziert.

Neben der monetären Unterstützung erfährt die Kinder- und Jugendfarm weitere Unterstützung. Ehrenamt spielt dabei eine zentrale Rolle. Neben dem ehrenamtlich tätigen Vereinsvorstand wird das Familiencafé (s.u.) ehrenamtlich betrieben. Auch im

Kernbereich der Kinder- und Jugendfarm, dem offenen Farmbetrieb, sind ehrenamtlich Engagierte tätig. Teilweise werden auch Kooperationen im Zusammenspiel von haupt- und ehrenamtlich Engagierten durchgeführt.

In den Anfangstagen der Farm hat das Ehrenamt eine noch wichtigere Rolle gespielt, denn der gesamte Umbau (s.o.) wäre ohne die breite Unterstützung der BürgerInnenschaft nicht möglich gewesen. Beim Umbau sind hunderte Stunden an ehrenamtlichem Engagement zusammengekommen. Beim Umbau haben sich neben Privatpersonen auch Unternehmen engagiert, etwa bei der Installation der Elektrik oder beim Trockenbau.

Ein frühes Heranführen von Kindern ans Ehrenamt vollzieht sich bei der Versorgung der Farmtiere außerhalb der Öffnungszeiten und in Schließzeiten. Kinder, aber auch ganze Familien, übernehmen hier Verantwortung und sorgen für das Wohlergehen der Tiere. Zu guter Letzt erreichen die Farm immer wieder Sachspenden. Diese sind ihrer Wirkung und Bedeutung nicht zu unterschätzen. Die Sachspenden, die der Farm angeboten werden, reichen von Heu der benachbarten Streuobstwiesen über Holzreste und aussortierten Küchenutensilien bis hinzu hochwertigem Spielzeug wie bspw. einem Tischkicker oder einem großen Kettcar. Über Sachspenden ist beispielsweise fast die gesamte Werkstattausstattung mit Werkzeugen, Regalen und Werkbänken zusammengekommen. Zur Illustration, wie Sachspenden die Tätigkeitsoptionen auf der Farm beeinflussen, kann das Thema Schmieden angeführt werden. Den Anstoß, sich mit dem Schmieden auf der Farm auseinanderzusetzen, gab erst die Spende eines Ambosses durch eine Privatperson. Wenn schon ein Amboss da war musste der auch entsprechend genutzt werden. Zu Beginn der Schmiedeaktionen wurde mit einer improvisierten, selbstgebauten Esse geschmiedet, mit der nur kleine Projekte verwirklicht werden konnten - bis ein freundlicher Mensch dafür gesorgt hat, dass eine in einer Schlosserei ausrangierte, amtliche Esse auf dem Farmareal gelandet ist. Seitdem kann auf der Farm auf hohem Niveau geschmiedet werden.

Abschließend kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass durch den finanziellen Zuschuss der Stadt Tübingen die Farm erst ermöglicht wurde und betrieben werden kann. Deutlich wird durch die obige Darstellung auch, dass diese Mittel den Grundstock für die vielen weiteren Unterstützungen darstellen, die die Kinder- und Jugendfarm deutlich befruchten und deren Angebotsvielfalt ermöglichen.

## **5. Umsetzung und pädagogischer Rahmen**

### **5.1 Grundlegende pädagogische Ausgangspunkte und Zielgruppe**

Die Kinder- und Jugendfarm ist eine Spielart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und damit deren Strukturcharakteristika von Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation verpflichtet.

Für die Kinder- und Jugendfarm heißt das,

- dass die Teilnahme freiwillig ist;
- das Angebot inhaltlich weitgehend offen gehalten und an den Interessen der Teilnehmenden orientiert ist;
- die besuchenden Kinder und Jugendlichen das Angebot inhaltlich maßgeblich mitgestalten;
- die Kinder- und Jugendfarm allen Kindern und Jugendlichen offen steht und in diesem Sinne keine Teilnahmebeiträge o.ä. erhoben werden.

- Darüber hinaus sind gendersensibles und diversitätsbewusstes Arbeiten und Handeln grundlegende Handlungsmaxime der pädagogischen Arbeit.

Die Zielgruppe der Kinder- und Jugendfarm sind Kinder ab der Einschulung, Kinder im Übergang zum Jugendlich-Sein und Jugendliche. Bei besonderen Aktionen und Angebotsformen, bspw. den Familiencafés oder im Zuge von Kooperationen, wird der Adressatenkreis erweitert (s.u.).

Im Kern geht es bei der Kinder- und Jugendfarm Tübingen darum, den BesucherInnen Erfahrungs- und Handlungsspielräume zu eröffnen, die eigentätig und eigensinnig erschlossen werden können. Diese pädagogische Haltung rückt die besuchenden Kinder und Jugendliche als Akteure ins Zentrum, die aufgefordert sind, ihre eigenen Wege der Weltaneignung zu finden. Ein Schema F kann es unter solchen Voraussetzungen nicht geben; vielmehr stellt die Farm einen Freiraum dar, der individuelle Wege des Herangehens, subjektiven Interessen und teils auch recht eigenwilligen Weltdeutungen Raum zur Entfaltung und Erprobung bietet. Damit steht diese Haltung im Kontrast zu einer Pädagogik, die sich vermittelnd, inhaltlich festgelegt und leistungsbewertend versteht. Ein fehlerfreundliches Umfeld, Raum für Eigensinn und Experimente und eine Haltung, die sog. Scheitern als wertvoll erachtet, stellen auf der Kinder- und Jugendfarm den Rahmen dar.

Dementsprechend leiten sich die Rollen der pädagogischen Fachkräfte ab. Einerseits verstehen sich diese als BegleiterInnen im Farmalltag, geben Anregungen, wo es nötig ist Hilfestellung und greifen Impulse der BesucherInnen auf. Andererseits stellen sie Projektionsflächen für Modelllernen dar, etwa indem sie neuen Aufgaben und Phänomenen – wie die BesucherInnen – versuchsweise, experimentell und teilweise ohne Vorfestlegungen begegnen oder indem sie ihre handlungsleitenden Werte in spezifischen Situationen transparent machen.

## 5.2 Umsetzung: der Trias Freiwilligkeit – Offenheit – Partizipation

Die drei grundlegenden Aspekte Offener Arbeit – Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation – sind eng miteinander verwoben und nur in ihrem Zusammenklang wirkungsvoll.

### Offenheit als offener Zugang und inhaltliche Offenheit

Der Aspekt der Offenheit bezieht sich sowohl auf den Aspekt des Zugangs als auch auf die inhaltliche Ebene.

Die Kinder- und Jugendfarm möchte und soll allen Kids offenstehen. Dementsprechend sind Zugangsbarrieren, auch nicht sofort offensichtliche, abzubauen. In diesem Sinne ist an die Teilnahme am Farmbetrieb kein Teilnahmebeitrag geknüpft. Man muss auch nicht Vereinsmitglied sein, um am Geschehen teilnehmen zu können. Ebenso ist eine Anmeldung nicht nötig.

In der Gestaltung der Handlungsmöglichkeiten wird versucht verschiedenen Orientierungen Rechnung zu tragen. In ihrem Set an Handlungsmöglichkeiten bietet die Farm auch Optionen, die Kindern meist vertraut sind und das „Reinkommen“ und „Ankommen“ leicht machen. Auch dies ist als Aspekt von Offenheit zu verstehen. In diesem Sinne gibt es etwa die Möglichkeit zu malen, zu tonen, Spielfahrzeuge, einen Tischkicker und ganz wichtig die Tiere und viele weitere Handlungsmöglichkeiten, die selbsterklärend und für Kids attraktiv sind. Andererseits gibt es durchaus Kids, die sich eher von Neuem und Unbekanntem anziehen lassen und die Altbekanntes unattraktiv finden. Handlungsorientierungen von diesem Schlag bietet die Farm ebenfalls

Andockpunkte, etwa indem vielfältiges Material zur Verfügung steht und v.a. indem von den Erwachsenen auf der Farm die eigensinnigen Ideen der Kids ernst genommen werden.

Auf der Kinder- und Jugendfarm werden die Kids auf- und herausgefordert, ihre Zeit selbst- und mitverantwortlich zu gestalten. In der Konsequenz dieses Anspruchs werden auf der Farm keine oder kaum inhaltlich vordefinierten Angebote gemacht. Es gibt zwar durchaus Notwendigkeiten, die es zu erledigen gilt (etwa die Versorgung der Tiere oder Arbeiten im Garten) und bei denen die Kids zur Mithilfe eingeladen werden und es gibt vielfältige Handlungsmöglichkeiten – den inneren Schritt von der Idee oder dem Motiv zur Handlung muss aber jede/r BesucherIn selbst vollziehen. Hier verbindet sich der Aspekt der inhaltlichen Offenheit eng mit dem Aspekt der Freiwilligkeit.

### Freiwilligkeit

Die Farm an sich und ihre Möglichkeiten sind als Angebote zu verstehen – und ein Angebot kann selbstbewusst angenommen oder abgelehnt werden. Damit sind die Kids vor die Herausforderung gestellt sich die Frage zu stellen, was sie denn wollen.

Motivation, das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Neigungen und die Herausforderung von der bloßen Idee in ein Handeln zu kommen, sind somit Facetten von Freiwilligkeit im Sinne Offener Kinder- und Jugendarbeit.

Freiwilligkeit und Offenheit vollziehen sich auf der Farm nicht im luftleeren Raum, sondern sind eingebettet in ein spezifisches soziales und materielles Gefüge. Dieses Gefüge verleiht den Aspekten der Freiwilligkeit und Offenheit Konturen. Die Handlungsmöglichkeiten, der zur Verfügung stehende Raum, die Werkzeuge und Materialien, die Kompetenz und Inkompetenz der Erwachsenen, der zeitliche Rahmen etc. bieten Optionen, stellen aber auch Grenzen dar. Gleiches gilt für den sozialen Rahmen. Es gilt immer die eigenen Handlungen mit den Bedürfnissen der anderen BesucherInnen der Farm abzugleichen. Diese Umstände führen dazu, dass sich Freiwilligkeit und Offenheit nie als Beliebigkeit artikulieren. Es gilt also nicht nur die oben formulierte Frage nach dem eigenen Wollen zu beantworten, sondern auch darum, dieses Wollen in einen verantwortungsvollen Einklang mit der Umgebung zu bringen. Das ist fraglos eine große Herausforderung. Das Team ist sich darüber sehr bewusst und unterstützt und begleitet die Kinder bei diesen Lernprozessen.

Mit dem Aspekt der Freiwilligkeit geht darüber hinaus einher, dass auf der Kinder- und Jugendfarm keine Aufsichtspflicht übernommen wird. Die Kids kommen aus eigenem Antrieb und eigener Motivation heraus auf die Kinder- und Jugendfarm – und dürfen auch aus eigenen Impulsen heraus entscheiden wieder zu gehen. Wenn die Mitarbeitenden auf der Farm die Aufsichtspflicht übernehmen würden, wäre mit dieser Freiheit Schluss.

### Partizipation

Es ist deutlich geworden, dass die Kids mit ihren Ideen und Handlungsimpulsen den Farmalltag maßgeblich mitgestalten. Sie entscheiden, was sie mit wem, mit welchem Ziel und in welcher Intensität machen.

Damit wird der Aspekt von Partizipation in einer sehr unmittelbaren Form und im Sinne von Selbstbestimmung und Eigen- wie Mitverantwortung angesprochen.

Basis hierfür sind die erwähnten Aspekte der Freiwilligkeit und Offenheit.

Erfahrungen im Farmalltag zeigen, dass die Kids meist viel bessere Ideen als die Erwachsenen haben und dass sich die Kids mit ihren selbstentwickelten Ideen auf eine

viel intensivere Weise verbinden. Zur Offenheit und Partizipation gehört auch das Recht, Dinge unvollendet zu lassen, im Prozess von vorher gesetzten Zielen abzuweichen und das eigene Projekt in andere Richtungen zu lenken.

Aus diesen Aspekten leitet sich direkt die Notwendigkeit von Fehlerfreundlichkeit und der Abwesenheit von Fremdbewertung ab, denn wer, wenn nicht die beteiligten Kids, können bei einem eigenverantwortlichen Projekt einschätzen, ob das nun gut gelaufen ist und den eigenen Erwartungen entspricht?!

Der Aspekt der Partizipation reicht auf der Farm über den Bereich des eigenen Handelns hinaus. Die Kids können etwa bei der Gestaltung des Gebäudes oder der Gestaltung der Regeln etc. Einfluss nehmen. Auch hierbei spielt der Aspekt der Verantwortung eine zentrale Rolle: Einflussnehmen heißt nicht bloßes Wünschen oder Meckern, sondern aktives, mitverantwortliches und am Gemeinwohl orientiertes Gestalten.

Neben der im Farmalltag eingebetteten Beteiligung, die sich en passant vollzieht, gibt es auf der Farm mit den „offenen Teamsitzungen“ auch eine institutionalisierte Form der Beteiligung. Die offenen Teamsitzungen finden einmal monatlich mittwochs im Anschluss an den Farmbetrieb statt. Für die Erwachsenen im Haupt- und Nebenamt ist das ein Pflichttermin, die ehrenamtlich Engagierten sind dazu eingeladen und die Farmkids können über ihre Teilnahme spontan entscheiden. Bei den offenen Teamsitzungen werden Belange rund um die Farm besprochen und die Aktivitäten für die kommenden Wochen geplant. Bei Entscheidungen in den offenen Teamsitzungen wird das Konsensprinzip angestrebt, jede/r Teilnehmende hat dabei – unabhängig von Alter und Status – Stimm- und Rederecht.

Wenn über Partizipation gesprochen wird, muss auch über deren Grenzen gesprochen werden. Die Kids können v.a. über konkrete oder den Alltag unmittelbar betreffende Belange entscheiden, also Bereiche, die für sie nachvollziehbar und damit verantwortbar sind. Dem Einflussbereich der Kids entzogen sind etwa Aspekte wie die Öffnungszeiten, Aspekte, die mit (versicherungs-)rechtlichen Belangen einhergehen, Personalentscheidungen, Budgetfragen etc.

### 5.3 Zwei Säulen: Offener Farmbetrieb und Kooperationen

In der praktischen Umsetzung ruht die Arbeit auf der Kinder- und Jugendfarm auf zwei Säulen – dem offenen Farmbetrieb und Kooperationen.

Der offene Farmbetrieb vollzieht sich unter den oben erwähnten Rahmenbedingungen. Die Kinder- und Jugendfarm bietet den offenen Farmbetrieb in den Schulzeiten montags, mittwochs und freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr an; samstags von 10 Uhr bis 16 Uhr. Im offenen Farmbetrieb ist die Kinder- und Jugendfarm elternfreie Zone, sprich die Kids besuchen die Farm ohne ihre Eltern. Sehr gerne können sich Eltern oder andere Bezugspersonen den Platz anschauen, das Team kennenlernen und sich vor Ort mit den Gegebenheiten vertraut machen. Auf dem Platz bleiben, während ihr Kind dort den Tag verbringt, ist Eltern aus pädagogischen Gründen hingegen nicht gestattet. In den Ferien weichen die Öffnungszeiten von den Regelöffnungszeiten ab. Außerdem gibt es in den Ferien teilweise besondere Aktionen wie Ausflüge.

Die Kooperationen lassen sich in Kooperationen mit und ohne Personaleinsatz seitens der Farm unterscheiden und in regelmäßige und einmalige Kooperationen.

Der Status Quo bei den Kooperationen stellt sich wie folgt dar (siehe dazu auch den Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm in der Anlage):

Regelmäßig und mit Personal findet am Donnerstagnachmittag eine Kooperation mit einer Grundschule im Zuge des Ganztagsangebots der Schule statt. Ziel bei dieser Kooperation ist es, möglichst viel vom Geist der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu verwirklichen. Der Aspekt der Freiwilligkeit tritt hier natürlich aufgrund der Schulpflicht und der Verbindlichkeit der Anmeldung zum Ganztagsangebot in den Hintergrund. Regelmäßige Kooperationen ohne Personal der Farm finden an drei Vormittagen in der Woche statt. An diesen Vormittagen kommen verbindlich und regelmäßig verschiedene Kindergartengruppen auf das Gelände der Farm. Diese Gruppen versorgen die Farmtiere und verweilen auf der Farm.

Unregelmäßige Kooperationen mit Personal der Farm finden u.a. montagvormittags statt. Seit dem Frühjahr 2016 besteht für alle Schulen und Kindergärten bzw. Kinderhäuser das Angebot, die Farm am Montagvormittag als Exkursionsort zu besuchen.

Daneben bietet die Farm Grundschulklassen und Kindergartengruppen im Zuge des mit Stiftungsmitteln geförderten Honigbienen- und Insektenprojekts einen Besuchsvormittag rund um das Thema Honigbienen und Insekten an.

Die erwähnten Kooperationen vollziehen sich zeitlich jenseits des Offenen Farmbetriebs. Es kommt jedoch auch in regelmäßigen Abständen vor, dass kleinere begleitete Gruppen (bis +/- 12 Kids), etwa Gruppen aus Therapieeinrichtungen oder kleinere Gruppen aus dem Kontext der Nachmittagsbetreuung an Schulen, die Farm nach Absprache während der Öffnungszeiten besuchen.

In der Vergangenheit gab es weitere punktuelle wie dauerhafte Kooperationen, etwa mit weiteren Grundschulen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Tübingen, der Familienbildungsstätte Tübingen, dem Deutsch-Amerikanischen Institut, Träger der Kinder- und Jugendhilfe bzw. Akteuren aus dem Kreis der Hilfen zur Erziehung, UnterstützterInnenkreisen für Geflüchtete etc.

#### 5.4 Besondere Angebotsformen

##### Das Familiencafé

Das Familiencafé beruht auf der Initiative zweier engagierter Bürgerinnen, die das Familiencafé ehrenamtlich betreiben. Ziel des Familiencafés ist es, die Farm für ein größeres Publikum zu öffnen. Das Familiencafé findet in der Regel einmal monatlich am Sonntagnachmittag statt. Es steht allen offen, Familien mit großen und kleinen Kindern, Senioren, Erwachsenen ohne Kinder, zufällig vorbeikommenden Wandersleuten etc. Lediglich Kinder sollten in Begleitung von Erwachsenen kommen.

Das Familiencafé versteht sich wie die anderen Angebotsformen der Farm als ein partizipatives, offenes Angebot, das vom Engagement, der Mitverantwortung und dem Gestaltungswillen der Besuchenden lebt. Es werden in der Regel ein Kuchenbuffet, Kaffee, Getränke etc. auf Spendenbasis angeboten und eine besondere Aktivität (bspw. eine Bastelaktion) durchgeführt.

##### Der besondere Montag (2016 bis 2018)

Der besondere Montag war ein Angebot der Kinder- und Jugendfarm für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Er wurde im Zeitraum von Frühjahr 2016 bis Herbst 2018 angeboten. Hintergrund für die Einführung des besonderen Montags war der vielfach geäußerte Wunsch von Eltern mit Vorschulkindern ebenfalls Zugang zur Farm zu haben.

Der besondere Montag war als saisonales Angebot verwirklicht und wurde in der warmen Jahreshälfte im Zeitraum zwischen Mai und Oktober angeboten. In diesem Zeitraum stand die Farm am Montagnachmittag zu den regulären Öffnungszeiten neben den Schulkindern und Jugendlichen auch der beschriebenen Zielgruppe offen. Die zeitliche Verortung in der warmen Jahreshälfte war dem Umstand geschuldet, dass sich in der kalten Jahreszeit das Leben ins Haus zurückzieht und es dort zu eng geworden wäre.

Der besondere Montag wurde von Familien mit Kindern im Vorschulalter intensiv nachgefragt. Im ersten Jahr kamen je besonderen Montag durchschnittlich rund 26 Eltern und Vorschulkinder. Die Nachfrage ist im Jahr 2017 weiter gestiegen (Ø 32 Eltern und Vorschulkinder je besonderen Montag) und hat im Jahr 2018 einen solchen Umfang angenommen (Ø 57 Eltern und Vorschulkinder je besonderen Montag), dass dem die Farm weder räumlich noch personell gewachsenen war. Im Jahr 2018 gab es regelmäßig Montage, an denen sich mehr als 90 Personen auf dem Platz getummelt haben. Das hat dazu geführt, dass das pädagogische Team seiner wesentlichen Aufgabe, der Begleitung der Schulkinder und Jugendlichen im Farmalltag, nur noch unzureichend nachkommen konnte und den großen Kids der Platz für ihre Aktionen gefehlt hat. Die Farm hat sich an diesen Tagen mehr als ein Ort für Erwachsene mit kleinen Kindern dargestellt als ein Ort, der Schulkindern Freiräume eröffnet und deren Handlungsorientierungen Raum zur Entfaltung bietet.

Folgerichtig wurde der besondere Montag ab dem Jahr 2019 nicht fortgeführt. Unter der Beteiligung von Interessierten und FreundInnen des besonderen Montags wurde im Frühjahr 2019 gemeinschaftlich an neuen Ideen für ein Angebot für Familien mit Vorschulkindern jenseits des offenen Farmbetriebs und neben den Familiencafés gearbeitet. Das Ergebnis steht bis dato noch aus.

## **6. Rahmendbedingungen der Kinder- und Jugendfarm**

### **6.1 Personelle Rahmenbedingungen**

Das Team der Kinder- und Jugendfarm zeichnet sich durch Vielfalt aus: neben dem z.Z. dreiköpfigen Team der hauptamtlich Tätigen sind auf der Farm Ehrenamtliche und junge Menschen im Freiwilligendienst im pädagogischen Feld tätig. Daneben sind immer wieder junge Menschen im Zuge von Praktika, Hospitationen, mit Weisung des Jugendgerichts etc. auf der Farm zugange.

Der Freiwilligendienst auf der Farm hat z.Z. die Form des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) und wird in Kooperation mit dem Umweltzentrum Tübingen angeboten.

Im offenen Farmbetrieb sind immer mind. zwei pädagogische Fachkräfte und/oder Neben- bzw. Ehrenamtliche tätig.

Im Kontext der Kooperationen mit Beteiligung des Teams wird der Personaleinsatz bedarfsgerecht und situationsangemessen geregelt.

Die Familiencafés werden durch ehrenamtlich Tätige organisiert und betrieben.

Zum Thema Kinderschutz:

Die Farm hat ein Schutz- und Präventionskonzept entwickelt (siehe Anlage) und eine Vereinbarung gemäß § 72a SGB VIII mit dem Jugendamt Tübingen des Landkreises Tübingen als Träger der öffentlichen Jugendhilfe getroffen. Die Vereinbarung legt fest, dass jede Person, die im pädagogischen Kontext der Kinder- und Jugendfarm tätig ist, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen muss. Ausnahmen davon werden bei kurzzeitigen Hospitationen gemacht.

## 6.2 Örtliche Lage und Sozialraum

Die Kinder- und Jugendfarm ist in Stadtrandlage in Tübingen-Derendingen, im Südwesten Tübingens, verortet. Sie ist sowohl mit dem ÖPNV und dem Fahrrad gut und sicher erreichbar.

Tübingen liegt im Herzen von Baden-Württemberg und hat rund 90.000 EinwohnerInnen. Als Universitätsstadt ist der Anteil der Studierenden an der Gesamtbevölkerung recht hoch. Die Gesamtzahl der Kinder in Tübingen zwischen 6 und 15 Jahren liegt bei ca. 6.000 (Werte von 2015). Die Altersstruktur des angrenzenden Stadtgebiets entspricht weitestgehend der von Tübingen, wobei ein relativ neuentstandenes Wohnquartier mit entsprechend vielen Kindern und jungen Familien in fußläufiger Entfernung zur Kinder- und Jugendfarm liegt.

Derendingen verfügt über eine vielfältige und rege Vereinslandschaft, die für das soziale wie kulturelle Leben in Derendingen von hohem Wert ist. Neben diesen übernimmt die evangelische Kirchengemeinde wichtige Funktionen im Sozialraum. In Derendingen gibt es eine einzügige Grundschule, die in Rufweite zur Farm liegt. Eine weitere Grundschule ist fußläufig in ca. 15 Minuten erreichbar. Außerdem gibt es etliche Kitas in städtischer wie frei-gemeinnütziger Trägerschaft. Für Jugendliche gibt es einen Jugendtreff in städtischer Trägerschaft sowie Treffpunkte und -gelegenheiten in kirchlicher Trägerschaft. Eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, in der viele Kinder wohnen, ist fußläufig in 10 Minuten erreichbar.

Mit vielen der genannten Akteure ist die Kinder- und Jugendfarm durch Kooperationen, punktuell Zusammenwirken oder Netzwerke verbunden.

## 6.3 Räumliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendfarm

Das Gebäude, in dem die Kinder- und Jugendfarm beheimatet ist besteht aus zwei Gebäudeteilen mit dazugehörigen Grundstücksanteilen. Der südliche und ältere Teil der Liegenschaft ist ein klassisches bäuerliches Anwesen mit Scheune, Wohnstube im ersten Geschoss und Stallräumen im Erdgeschoss. Dieser Teil wird von einem hiesigen Landwirt genutzt. Der nördliche Teil steht der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. zur Verfügung. Dieser Gebäudeteil ist jünger als der südliche Teil. Er wurde vor etlichen Jahren für die Nutzung durch die Freiwillige Feuerwehr Derendingen gebaut. Zuletzt war dieser Gebäudeteil Stützpunkt der GWG (Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen mbH). Das Gelände ist an drei Seiten von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Obstwiesen umgeben.

Die Kinder- und Jugendfarm verfügt über Innenräume und einen Außenbereich. (Siehe dazu auch den Lageplan in der Anlage.)

Die Grundfläche des Gebäudeteils, der von der Kinder- und Jugendfarm genutzt wird umfasst ca. 140 qm. Im pädagogischen Alltag wird ausschließlich das Erdgeschoss genutzt. Der Zugang erfolgt ebenerdig. Es gibt zwar einen Dachboden, der wird jedoch ausschließlich als Lagerfläche genutzt.

Im Gebäude gibt es einen Aufenthaltsraum, der als Küche, Bastelstube, Kommunikationsort, im Winter als Aufwärmmöglichkeit u.v.a.m. dient. Hier kann gekocht werden, es gibt viele Bastelmöglichkeiten (von Ton über Filz hinzu Mosaik und Kerzengießen), Spiele und Verkleidungssachen etc.

Außerdem verfügt die Kinder- und Jugendfarm über eine Werkstatt. Diese ist in der alten Feuerwehrgarage untergebracht. Der Haupteingang der Farm führt direkt in die Werkstatt. In der Werkstatt gibt es einen großen, freizugänglichen Bereich, der neben Werkmöglichkeiten auch Möglichkeiten zum Malen, Spielen und Musizieren bietet.

Daneben gibt es einen kleinen Bereich mit Maschinen, der von den Kids nur in

Begleitung von Erwachsenen genutzt werden kann. Hier stehen etwa eine Ständerbohrmaschine und eine Drechselmaschine zur Verfügung. Außerdem gibt es im Farmgebäude Toiletten, eine davon ist rollstuhlgerecht. Auf ein Büro wurde aus Platzmangel bisher verzichtet, dafür gibt es einen Erwachsenentisch, auf dem sich das Nötigste wie z.B. das Telefon befindet. Auf der Kinder- und Jugendfarm wird bei der Innengestaltung des Gebäudes Wert darauf gelegt, dass es für die Kinder keine undurchsichtigen, für sie nicht nachvollziehbaren Orte gibt. Es gibt zwar durchaus Orte im Haus, die nicht für die Kinder bestimmt sind bzw. die den Kindern nicht frei zur Verfügung stehen - neben dem Maschinenraum ist dies etwa ein abschließbarer Schrank, in dem ein Laptop und Fachbücher lagern oder der Schreibtisch der Erwachsenen -; diese Orte sind jedoch für die Kinder nachvollziehbar, den Kids leuchtet die Funktion der Orte ein bzw. erschließt sich ihnen aus der Sache heraus und sie können sich diese Orte und Räume gerne anschauen. Dieser Umstand wird an dieser Stelle betont, um zu verdeutlichen, dass es die Kinder- und Jugendfarm mit ihrem Selbstverständnis als einem Ort für Kinder ernst nimmt. Diese pädagogische Haltung schlägt sich im Raum und der Raumnutzung wider. Verschlussene Türen (bei denen man im dümmsten Fall anklopfen und auf die Erlaubnis zum Zugang durch die Erwachsenen warten muss) oder Bereiche, die den Kindern versperrt sind, ohne dass die Gründe dafür für diese nachvollziehbar ist, stehen dem Erleben eines Platzes als einem Ort für Kinder entgegen, erschweren Beheimatung und dienen zu guter Letzt nicht selten der Machtartikulation von Erwachsenen (die selbstredend immer Zugang zu allem haben).

Der Außenbereich der Farm umschließt einen Bereich vor dem Haus und den Garten. Der Bereich vor dem Haus ist ca. 170 qm groß. Dort können Fahrräder geparkt und mit den Kettcars gefahren werden. Außerdem dient dieser Ort als Holzlager. Bei schönem Wetter wird gerne auch vor dem Haus gearbeitet, sprich man kann Werkbänke, Staffeleien, Spielmaterial etc. vor das Haus schaffen und dort tätig werden.

Der Garten hat eine Größe von ca. 875 qm. Dort gibt es verschiedene Tierbereiche (s.u.), ein Feuchtbiotop, eine Feuerstelle, den Hüttenbaubereich, einen Schäferwagen mit kleinem Ofen, einen Schuppen mit Tischkicker, einen Holzbackofen, einen Platz zum Schmieden und jede Menge Spielmöglichkeiten.

#### 6.4 Die Tiere auf der Kinder- und Jugendfarm

Die Farm wäre ohne Tiere nicht vorstellbar. Auf der Farm wohnen in einem großzügig gestalteten Gehege Kaninchen und Meerschweinchen. Es gibt Hühner, die immer Ausgang haben und den gesamten Gartenbereich nutzen können. Nachts schlafen sie in einem Hühnerstall ... und legen dort auch – wenn es gut läuft – ihre Eier ab. Außerdem hält die Farm Honigbienen, deren Beuten im Bereich des Feuchtbiotops stehen. Dieser Bereich ist mit einem Zaun versehen und nur durch ein Tor zugänglich. Somit wird vermieden, dass jemand ungewollt den Bienen zu nahe kommt. In der Farm wohnen zwei Kater und eine der Mitarbeiterinnen bringt regelmäßig ihren Hund mit.

### **7. Teilbereiche der Farm: aus dem Farmalltag**

An dieser Stelle werden einzelne, ausgewählte Bereiche des Farmalltags und der pädagogische Zugang dazu dargestellt.

Diese Darstellung ist gezwungenermaßen selektiv und die dargestellten Teilbereiche sind holzschnittartig verkürzt, da – wie oben dargestellt – die Kids mit ihren

Handlungsorientierungen den Alltag prägen und sich somit im Alltag eine nicht in Worte zfassende Vielfalt entwickelt. Darüber hinaus ist eine Darstellung des Farmalltags in einzelnen Teilbereichen lediglich der Nachvollziehbarkeit und der Logik eines geschriebenen Textes geschuldet - im Alltagserleben und -handeln der Kinder stellt sich eine Trennung der Farm in Teilbereiche nicht dar.

### 7.1 Die Farmtiere

Die Farmtiere spielen im Farmalltag insoweit eine prominente Rolle, als dass sie täglich versorgt und die Ställe regelmäßig ausgemistet werden müssen. Die Kinder werden dazu eingeladen mitzuhelfen, sie müssen es aber nicht. Neben dem versorgenden Geschäft ist es immer ein großes Erleben die Eier aus dem Hühnerstall zu holen ... oder nach den Eiern zu suchen, wenn die Hühner diese eben nicht im Stall gelegt haben. Das Streicheln der Tiere (von den Meerschweinchen, Kaninchen, Kater aber auch den Hühnern) ist ebenfalls für einige Kinder ein wertvolles Erleben. Dabei steht auf der Farm das Tierwohl an hoher Stelle, sprich die Kinder müssen es aushalten, wenn sich die Tiere in die vorgesehenen Ruhebereiche zurückziehen und nicht in Kontakt mit den Menschen treten wollen. In diesem Sinne eröffnen sich den BesucherInnen auf der Farm Erfahrungsräume von Verantwortungsübernahme in Bezug auf die Tierversorgung als auch in Hinblick auf die Regulierung des eigenen Streichelbedürfnisses gegenüber dem Ruhebedürfnis der Tiere. Wobei die Farmkater eigentlich nie genug gestreichelt werden wollen. Dadurch das regelmäßig ein Hund auf die Farm kommt, können die Kids den richtigen Umgang mit Hunden lernen. Sie können mit dem Hund Parcours laufen, einen Hundeführerschein machen, der dazu berechtigt auch außerhalb vom Farmgelände mit dem Hund spazieren zu gehen und sie können ihre Hundeangst überwinden, wenn sie denn eine haben.

Darüber hinaus erleben die Kinder den Lauf des Lebens, denn auch die Farmtiere sind nicht unsterblich.

Eine Sonderstellung bei den Farmtieren nehmen die Honigbienen ein. Diese müssen (und dürfen!) wesentlich seltener versorgt werden. In diesem Sinne wird immer nur freitags, und das auch nur in der Bienensaison von ca. April bis ca. Ende September, zu den Bienen gegangen und die Beuten geöffnet, die Völker kontrolliert und ein Eindruck vom Zustand der Völker gewonnen. Im Zusammenhang mit den Honigbienen sind im Verlauf des Bienenjahres jedoch andere Aufgaben zentral, etwa das Honigschleudern, das Verarbeiten von Bienenwachs, das Bereitstellen von Bienenweide, die Varroabehandlung etc.

Neben den mehr oder weniger domestizierten Tieren spielen auch wildlebende Tiere auf der Farm und im Farmalltag eine Rolle. Insekten und insbesondere die Wildbienen stehen durch das spezielle Projekt zum Thema immer wieder im Fokus der Aufmerksamkeit. Entsprechend werden Nisthilfen angeboten und versucht den Garten der Farm in seiner Gestaltung insektenfreundlich(er) zu machen.

Das Feuchtbiotop ist ebenfalls ein Hotspot für Tiere aller Art und lässt viele Beobachtungen zu. Letztendlich sind auf der Farm auch weitere Wildtiere zugange; manchmal kommt ein Marder vorbei (zum Leidwesen der Hühner), auf dem Dachgeschoss wohnen in einem speziellen Kasten Schleiereulen, es wurden schon Igel sowie Hirschkäfer, Eidechsen, kleine Schlangen u.v.a.m. auf der Farm gesichtet.

### 7.2 Die Werkstatt und (handwerklich-)kreatives Handeln

In der Werkstatt steht den Kids eine Vielfalt an Material und Handwerkszeug zur Verfügung. Im Zusammenhang mit dem Material entstehen bisher kaum Kosten, da auf

der Farm vieles wiederverwertet oder umgedeutet wird, Sperrmüll und sonstige Materialien verwendet werden und die Farm darüber hinaus von den hiesigen Baumärkten Holzreste unentgeltlich beziehen kann.

Entsprechend dieser Vielfalt kann *ein* Weg zum Tätigwerden in der Werkstatt der Blick ins Materiallager sein und sich Ideen für Projekte am vorhandenen Material entzünden. Andererseits kommen auch immer wieder Kids mit ganz konkreten Projektideen, die dann entlang der Möglichkeiten der Farm verwirklicht werden.

Wichtig im Zusammenhang mit der Werkstatt ist der Umstand, dass die Kids das meiste Material nehmen können, ohne zu fragen. Dieses Prinzip ist nicht auf die Werkstatt beschränkt, sondern zieht sich durch fast alle Bereiche der Farm. Es ist schlicht tätigkeitshemmend, wenn die Kinder alle Nas´ lang fragen müssen, ob sie dieses Brett oder jene Schraube verwenden dürfen etc. Interessanterweise haben viele Kids ein sehr feines Gespür dafür, wo sie besser fragen sollten und wo dies nicht nötig ist.

Weitere zentrale Punkte im Kontext der Werkstatt sind das Erleben, dass man vieles (auch für den Farmalltag nötiges) selber machen kann, dass man für Werkstattprojekte nicht zwingend neues Material verwenden muss sondern mit etwas Kreativität auch Lösungen aus dem Gegebenen entwickeln kann, dass reparieren sinnvoller als neukaufen sein kann und dazu noch Spaß macht, dass Mühe und Anstrengung (und vielleicht etwas Hilfe) zu tollen und vor allem ganz eigenen Ergebnissen führen kann. Die Kinder dürfen auf der Farm auch mit kleinen Handmaschinen arbeiten, insbesondere Akkuschaubern, Heißkleber und in Ausnahmen auch mit einer Stichsäge. Die Kinder werden an die Handhabung der Maschinen herangeführt, der richtige Umgang erläutert und auf Gefahren hingewiesen. Wenn die Erwachsenen den Eindruck haben, dass das jeweilige Kind die Handhabung beherrscht, kann es zunehmend selbständiger arbeiten. Auch dieses Prinzip – sich etwas Neues, Unvertrautes anzueignen und es zunehmend selbständig zu bewerkstelligen – ist nicht auf die Werkstatt beschränkt, sondern in allen Bereichen der Farm gültig, sei es beim Kochen, beim Feuermachen, der Tierversorgung etc.

Das kreative Handeln ist nicht auf den Ort der Werkstatt beschränkt. Auf der Farm gibt es unzählige Möglichkeiten und Orte, um kreativ tätig zu werden. Eine davon ist das Kochen (s.u.), daneben kann auf der Farm getont, gefilzt, gemalt werden, es gibt ein Klavier und weitere Instrumente, man kann Kerzen gießen oder ziehen, es gab schon Nähprojekte, man kann drucken und stempeln, es gibt die Möglichkeit zu schmieden oder zu dreheln (beides nur in Begleitung von Erwachsenen) u.v.a.m.

Dabei kommt es im Farmgeschehen immer wieder vor, dass Kinder neue, innovative Ideen und Techniken entwickeln, die von anderen aufgegriffen, nachgemacht und teilweise weiterentwickelt werden. In diesem Sinne wächst die Palette der Handlungsmöglichkeiten auf der Farm beständig. In diesem Phänomen findet die oben dargestellte inhaltliche Mitgestaltung des Angebots durch die BesucherInnen in einer ganz basalen, alltagsnahen Form Ausdruck.

### 7.3 Die Küche, das Kochen und das Essen

Kochen, backen und das gemeinsame Essen spielen auf der Farm eine große Rolle. Auf der Farm stehen dafür ein moderner Induktionsherd mit Backofen, Waffeleisen und Möglichkeiten zum Kochen über dem Feuer zur Verfügung. Außerdem gibt es den erwähnten Holzbackofen und im Schäferwagen steht ein kleiner Ofen, auf dem ebenfalls

gekocht werden kann. Es sind immer Grundzutaten wie Mehl, Zucker, Salz, Öl, Gewürze etc. verfügbar. Eier liefern die Farmhühner. Bei Bedarf wird eingekauft.

Es stehen einfache Rezepte zur Verfügung, die zum Teil mit oder von den Kindern entwickelt wurden wie z. B. Brennesselpfannkuchen. Somit lernen die Kinder auch neue Gerichte kennen und probieren Speisen, die sie von zu Hause nicht kennen.

Auf der Farm wird vegetarisch und überwiegend vegan (Ausnahme sind die Eier der Farmhühner) gekocht. Beim Einkauf der Lebensmittel ist Bioqualität Standard, es wird versucht möglichst regionale Produkte zu kaufen und bei frischem Obst und Gemüse wird darauf geachtet, dass es saisonal ist.

Auf der Farm kochen die Kinder, wenn nötig mit Unterstützung der Erwachsenen. Aufwändigere Gerichte, die spezielle Zutaten erfordern, werden gemeinschaftlich geplant und der Einkauf organisiert. Im Kern lassen sich beim Tätigsein in der Küche und in der Werkstatt ganz ähnliche Herangehensweisen beschreiben: auch in der Küche muss geschaut werden, was an „Material“ da ist und was sich daraus mit Kreativität herstellen lässt. Und auch in der Küche greift das Prinzip der sich entwickelnden Selbständigkeit, das letztendlich dazu führt, dass die Kids komplett in Eigenregie kochen. Das gemeinsame Essen bietet neben (teils abenteuerlichen) geschmacklichen Erfahrungen und dem Hungerstillen auch Raum für Kommunikation und das Erleben von Gemeinschaft.

#### 7.4 Spielen, spielen, spielen ...

Die Strukturcharakteristika offener Kinder- und Jugendarbeit (s.o.) befördern Spielhandlungen in besonderer Weise.

Spiel kann als zweckfreie aber hochgradig sinnvolle Tätigkeit beschrieben werden: Zweckfrei, da das Spiel keinem Ziel oder Zweck außerhalb seiner selbst dient – man spielt nicht, um ein bestimmtes Ziel (das jenseits der Spielwelt liegt) zu erreichen, man spielt um zu spielen; sinnvoll, da sich im Spiel Erlebnisräume eröffnen, die im sonstigen Lebensvollzug nicht zugänglich sind und Spiel immer auf dem Zusammenspiel von der gegebenen (Um-)Welt und inneren Zuständen, Phantasien und Motiven basiert. Kinder können eigentlich immer spielen, bzw. der Übergang ins Spiel fällt Kindern spielend leicht ... und manchmal ist es für Erwachsene gar nicht leicht zu erkennen, ob eine bestimmte Situation in der Spielwelt stattfindet oder „im echten Leben“. Das ist im pädagogischen Handeln eine echte Herausforderung.

Auf der Kinder- und Jugendfarm wird versucht strukturell den verschiedensten Spielorientierungen Rechnung zu tragen. Es gibt Spielgelegenheiten mit stark motorischen Inhalten (bspw. Stelzen, RolaBola, Diabolo, Kettcars, ...); Spiele mit Konkurrenzcharakter (bspw. Tischkicker, Airhockey, ..); Spiele, die kooperativen Handlungsimpulsen entgegen kommen (bspw. bestimmte Gesellschaftsspiele); Spiele, die jenseits der Werkstatttätigkeiten konstruktive Elemente aufweisen (bspw. tausende Bauklötze); Gelegenheiten, die Rollenspiele befördern (bspw. Verkleidesachen) etc. pp. Hier muss angemerkt werden, dass im Lebensvollzug fast immer verschiedene Spielorientierungen gleichzeitig wirksam sind. Die eingangs des Kapitels erwähnte künstliche Trennung in Teilbereiche zum Zweck der besseren Nachvollziehbarkeit greift auch beim Thema Spiel.

Entscheidend ist die pädagogische Haltung des Teams. Spiel wird als eine (wenn nicht *die*) zentrale Form der Weltaneignung im Kindesalter anerkannt. Spielhandlungen werden entsprechend ermöglicht und gefördert. Für Erwachsene heißt das auch manchmal, Dinge auszuhalten, etwa wenn sich Spielhandlungen in Quatschmachen

artikulieren oder sich anzustrengen, den Phantasien oder Umdeutungen der Kinder zu folgen oder es auch zu ertragen, dass ein toll geplantes und durchdachtes Projekt dem Spielinteresse geopfert werden muss.

### 7.5 Der Hüttenbau

Der Hüttenbau auf der Tübinger Kinder- und Jugendfarm unterscheidet sich von dem anderer, meist größerer Farmen in der Hinsicht, als es auf der Tübinger Farm keine „eigenen“ Hütten gibt und alles was gebaut wird allen zugänglich ist. Eingedenk der raren Fläche werden die Tübinger Hütten eher in Höhe denn in die Breite gebaut. Beim Hüttenbau ist demnach bei Bauaktionen auch immer der Gemeinsinn mitzudenken, um so beispielsweise durch eine aktuelle Umbauaktion nicht die Arbeit der VorgängerInnen in ihrem Sinn zu beeinträchtigen.

Der Hüttenbau hält vielfältige Bildungspotenziale bereit. Etwa das freudige Erleben, dass man etwas schaffen kann, das größer ist als man selbst; oder auch Demut, wenn man als Kind merkt, dass die eigenen Kräfte in der Realität doch nicht so ausgeprägt sind wie gedacht und dass man zig Balken mit ordentlichen Durchmesser doch nicht locker in ein paar Minuten auf die richtige Länge sägen kann; das Erleben, dass man gemeinsam große Aufgaben und Projekte leichter meistern kann etc.

Ganz wichtig sind die Hütten für Spiele aller Art, seien es Rollenspiele, als Verstecke beim Versteckspielen oder als Klettergerüst für wilde Fangspiele.

## **8. Rechtliche Grundlagen**

An dieser Stelle sollen nicht die letzten Winkel der Gesetzestexte in Hinblick auf Bezüge zur Kinder- und Jugendfarm ausgeleuchtet werden – wohlwissend, dass es da einiges an Bezügen gibt. Vielmehr zielt dieser kurze Abschnitt daraufhin ab, zu verdeutlichen, dass offene Kinder- und Jugendarbeit als Verwirklichung nationaler wie internationaler rechtlicher Regelungen und Rechte zu verstehen ist.

Auf internationaler Ebene formuliert die UN-Kinderrechtskonvention in Artikel 31 das Recht der Kinder auf „Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“ Die Vertragsstaaten sichern die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen zu, um die Verwirklichung dieses Rechts zu gewährleisten.

Auf nationaler Ebene ist das KJHG/SGB VIII relevant. Das KJHG formuliert grundlegend in §1 das Recht der jungen Menschen auf Entwicklungsförderung sowie zur Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Jugendhilfe wird dabei in die Pflicht genommen, indem sie dazu beitragen soll, positive Lebensbedingungen für junge Menschen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen.

Für die inhaltliche Ebene der Kinder- und Jugendfarm stellt KJHG §11 die maßgeblichen rechtlichen Leitlinien dar. Dieser Paragraph skizziert in Absatz 1 die Ausgestaltung der Jugendarbeit:

*„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“*

Hier wird deutlich das partizipative Strukturcharakteristikum von Kinder- und

Jugendarbeit (s.o.) angesprochen. Weiter formuliert dieser Paragraph als Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit, die TeilnehmerInnen zu Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung zu befähigen, sowie zu sozialen Engagement hinzuführen – beide Aspekte sind als zentrale Momente dieser Konzeption deutlich geworden.

Auf Landesebene formuliert §14, Absatz 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (LKJHG) für Baden-Württemberg den Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit folgendermaßen: *„Die Jugendarbeit soll junge Menschen zu eigenverantwortlichem, gesellschaftlichem und politischem Handeln befähigen sowie jugendspezifische Formen von Lebens- und Freizeitgestaltung ermöglichen. Sie soll dazu beitragen, dass die Jugendlichen ihre persönlichen Lebensbedingungen und die ihnen zugrunde liegenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge erkennen und mitgestalten sowie kulturelle, soziale und politische Erfahrungen, Kenntnisse und Vorstellungen kritisch verarbeiten und einbringen.“*

Die Bedeutung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit findet in LKJHG §14, Absatz 2 Ausdruck, indem dort Kinder- und Jugendarbeit neben Familie, Schule und Beruf als ein eigenständiges Sozialisationsfeld gewürdigt wird.

## **9. Vernetzung**

Die Kinder- und Jugendfarm ist über Mitgliedschaften und Engagements auf verschiedenen Ebenen vernetzt:

- beim Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, dem bundesweiten Dachverband der Kinder- und Jugendfarmen und Aktivspielplätze;
- über ein regionales Netzwerk von Kinder- und Jugendfarmen und Aktivspielplätzen im Großraum Stuttgart;
- sie ist Mitglied beim lokalen Bündnis für Familien;
- sie engagiert sich in diversen lokalen Arbeitskreisen und Gremien, die sich mit Themen wie der lokalen Zusammenarbeit, Kinderpolitik, Gestaltung des Gemeinwesens, Integration geflüchteter Menschen, Nachhaltigkeit etc. befassen
- aktives Engagement in stadtteilbezogenen, sozialraumorientierten Vernetzungszusammenhängen

Eine Sonderstellung beim Thema Vernetzung nimmt der Fachbeirat der Kinder- und Jugendfarm ein. Der Fachbeirat besteht seit den Anfangstagen der Farm und hat sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Farm zu begleiten und Vernetzungen anzubahnen.

Der Fachbeirat tagt zweimal jährlich. Er setzt sich aus VertreterInnen verschiedener Einrichtungen zusammen. Im Fachbeirat vertreten sind MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung Tübingen, etwa der Fachabteilung Jugend, dem hiesigen Jugendtreff, einer Kita, mit der die Farm kooperiert und der Schulkindbetreuung der nahen Grundschule. Außerdem engagieren sich ehrenamtlich VertreterInnen der evangelischen Kirchengemeinde, des Bürgervereins Derendingen und des Ortsbeirats Derendingen. Der Vorstandsvorsitzende des Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. ist ebenfalls ehrenamtlich im Fachbeirat engagiert. Die Martin-Bonhoeffer-Häuser, ein großer Jugendhilfeträger in Tübingen, mit dem die Farm über verschiedene Kooperationen in Verbindung steht, ist mit einem Mitarbeiter im Fachbeirat vertreten. Daneben ist eine Mitarbeiterin der Abteilung Jugendförderung des Landkreises Tübingen mit von der

Partie und, soweit sie es zeitlich einrichten kann, eine Professorin des Instituts für Erziehungswissenschaft der Uni Tübingen.

### **10. Kinderinteressenvertretung und Kinderpolitik**

Partizipation ist als ein strukturgebendes Charakteristikum offener Kinder- und Jugendarbeit an sich und der Kinder- und Jugendfarm im Speziellen bereits angesprochen worden. Der Sozialpädagogik kommt durch ihre Professionalität und ihrer Kenntnis um die Lebenswelt(en) der Adressaten ein spezielles sozialpolitisches Mandat zu. Die Kinder- und Jugendfarm Tübingen nimmt diesen fachlichen Auftrag ernst und trägt dazu bei, den Anspruch auf Partizipation von Kindern auch über die Grenzen der Kinder- und Jugendfarm hinaus im Sinne einer Kinderinteressenvertretung im öffentlichen Raum geltend zu machen.

Bisher vollzieht sich dies v.a. durch die Form der stellvertretenden, anwaltschaftlichen Vertretung von Kinderinteressen in Gremien und Arbeitskreisen und dort wo es Not tut. Mittelfristig soll sich aus dieser stellvertretenden Form eine unmittelbare Form der Interessenvertretung durch die Kids selbst entwickeln.

Die auf der Kinder- und Jugendfarm gängigen Angebotsformen, die an sich an Kinderkultur orientieren und einen spielerischen und gestalterischen Umgang mit Themen zulassen, bieten sich für altersentsprechende partizipative Artikulationsformen geradezu an.

Im Zuge mobiler Aktionen im Stadtgebiet oder durch Präsentationen der kindlichen Artikulationen werden Kinderinteressen in der Öffentlichkeit wahrnehm- und damit verhandelbar und können so in das Nachdenken über ein kinderfreundliches Umfeld einfließen. Aus einer Politik für Kinder kann so eine Politik mit – und im besten Fall eine mitverantwortliche Politik durch – Kinder entwickelt werden.

### **11. Zukunftsmusik**

Die Kinder- und Jugendfarm Tübingen wird sich in Zukunft mit Sicherheit in vielerlei Hinsicht weiterentwickeln und neue Projekte in Angriff nehmen. Ein bisschen dieser „Zukunftsmusik“ wollen wir an dieser Stelle mit dem Umreißen einiger Ideen anklingen lassen.

#### Generationenübergreifende Aktivitäten

Die Kinder- und Jugendfarm Tübingen möchte der Tendenz der generationalen Segregation mittelfristig mit der Einbindung älterer Menschen entgegenwirken. Dazu sind Institutionen, die in diesem Feld als Kooperationspartner tätig werden können und wollen, als auch Einzelpersonen mit ihren Ideen und Impulsen herzlich willkommen. Bisherige Versuche seitens der Farm in diesem Feld aktiv zu werden, sind an der bekannten Personalknappheit in Senioreneinrichtungen gescheitert.

#### BürgerInnenräume

Nach dem Umbau und der Renovierung des Gebäudes verfügt der Kinder- und Jugendfarm e.V. über attraktive Räume, die gerne anderen Vereinen und Organisationen für Treffen, Sitzungen, Veranstaltungen etc. zur Verfügung gestellt werden.

Denkbar ist auch die Nutzung der Werkstatt oder der Küche. Der Verein ist offen für Ideen und Projekte, solange die Nutzung solidarischen Charakter hat, dem Gemeinwesen dient und die Nachtruhe der Farmanrainer gewährleistet ist.

## **12. Selbstevaluation und Konzeptionsfortschreibung**

So wie eine Kinder- und Jugendfarm nie richtig fertig ist, sondern sich immer wieder verändert und diese Veränderbar- und Anpassungsfähigkeit durchaus einen Teil ihres Charmes ausmacht, ist auch diese Konzeption dem Wandel unterworfen.

In diesem Sinne wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen auf ihre Richtigkeit hin überprüft und angepasst. Dazu werden zu gegebener Zeit Instrumente der Selbstevaluation entworfen.

Denkbar und von Seiten des Vereins angestrebt und erwünscht ist in diesem Zusammenhang ein Austausch mit dem hiesigen Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen. Die Kinder- und Jugendfarm bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zu erziehungswissenschaftlichen Inhalten, die von sozialpädagogischen Interessengebieten über Themen des Sozialmanagements hinzu Themenbereichen der Erwachsenenbildung reichen. So sind etwa Studierende des Instituts für Erziehungswissenschaft herzlich dazu eingeladen, Seminararbeiten etc. in Kooperation mit der Kinder- und Jugendfarm Tübingen anzufertigen.

### **Anlagen:**

Präventions- und Schutzkonzept im Sinne des Kinderschutzes  
Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm  
Lageplan



## **Präventions- und Schutzkonzept im Sinne des Kinderschutzes**

Neben der Einsichtnahme in ein erweitertes Führungszeugnis bei ehren- und nebenamtlich Tätigen im pädagogischen Bereich der Kinder- und Jugendfarm Tübingen, deren Verfahren in einer Vereinbarung mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger geregelt ist, gilt auf der Kinder- und Jugendfarm Tübingen ein Präventions- und Schutzkonzept. Die hierin aufgeführten Aspekte sind Bestandteil der Konzeption der Kinder- und Jugendfarm und werden im Folgenden im Sinne des Kinderschutzes akzentuiert dargestellt.

### 1. Stärkung der Kinder und Jugendlichen und Aufbau vertrauensvoller Beziehungen

Die Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern und Jugendlichen gehört zu den basalen Zielen der Kinder- und Jugendfarm Tübingen. Gleiches gilt für den Aufbau vertrauensvoller Beziehung zwischen den besuchenden Kindern und Jugendlichen und dem (hauptamtlich tätigen) Team.

In diesem Sinne wird auf der Kinder- und Jugendfarm eine Atmosphäre des wechselseitigen Respekts und der sozialen Rücksichtnahme geschaffen und mit echtem Interesse einander zugehört. Nebensprachliche und nonverbale Äußerungen werden dabei als wertvoll anerkannt.

Der beste Schutz vor Übergriffen sind selbstbewusste, starke Kids, die im Bewusstsein leben, dass sie sich vertrauensvoll und offen an verantwortungsvolle, sie ernstnehmende Erwachsenen wenden können.

### 2. Grundsätzlich gilt das Vier-Augen-Prinzip:

Es sind im Regelfall mindestens zwei Personen im pädagogischen Bereich der Kinder- und Jugendfarm Tübingen tätig. Dabei wird Geschlechterparität angestrebt. Ehrenamtliche und Nebenamtliche sowie PraktikantInnen und HospitantInnen sind nie alleine im pädagogischen Bereich der Kinder- und Jugendfarm Tübingen tätig.

### 3. Schulung der hauptamtlichen MitarbeiterInnen

Es wird angestrebt, dass mindestens eine Person des hauptamtlich tätigen Teams eine Schulung zum Thema Kinderschutz besucht. Wissen und Kompetenzen, die in Schulungen zum Thema gewonnen werden, werden innerhalb der Team weitergegeben.

### 4. Verfahren im Verdachtsfall:

Im Falle des Verdachts eines Übergriffs wird der Vereinsvorstand umgehend durch das Kinder- und Jugendfarmteam informiert und die Kompetenz externer Partner (Jugendamt, profamilia etc.) abgerufen.

(Stand: November 2016)



**Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm Tübingen**

Stand Februar 2019

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag		
08:00	Reserviert für Besuche von Kindergärten, Schulklassen und anderen Bildungseinrichtungen	städt. Kindergarten Saibenstraße	städt. Kinderhaus Derendinger Straße	städt. Kinderhaus Mühlenviertel	Bienen- und Insektenprojekt. Kooperationsangebot für Grundschulen und Kindertageseinrichtungen zum Thema Honigbienen und Insekten.				
09:00									
10:00									
11:00									
12:00						Offener Farmbetrieb. 10:00 bis 16:00 Uhr			
13:00									
14:00	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00 Uhr	z.Z. nicht belegt	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00 Uhr	Grundschule Innenstadt. 12:00 bis 15:00 Uhr	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00 Uhr		Familiencafé. Jeden dritten Sonntag im Monat. 14:00 bis 17:00 Uhr		
15:00									
16:00									
17:00									
18:00									

wöchentl./regelmäßige Kooperationen  
 Offener Farmbetrieb  
 reserviert für unregelmäßige Kooperationen

